McBEAN BROS.,

Am 10. August veröffentlichten wir in Zeitungen eine Anzeige, in der wir Farmers rieten, Ihren Weizen zu halten bis Dieselben für No. 1 Northern auf der Straße $1.00 bekommen. Heute wird No. 1 Northern auf Lagge in Fort William oder Port Arthur zu $1.20 per Bushel verkauft. Dieser Preis bedeutet an einer Frachtrate von 12c per 100 Pfund ungefähr 111¼c; zu 13c Rate, 111¼c; zu 14c Rate, 110¾c; zu 15c Rate 110c; zu 16c Rate, 109¼c; zu 17c Rate 108¾c; 18c Rate 108¼c; 19c Rate 107¾c; 20c Rate 107c; 21c Rate 106¾c; 22c Rate 105¾c; 23c Rate 105¼; 24c Rate 104¾c und 25c Rate 104c, netto für den Verfender nachdem die Fracht vom Versandtort bis Fort William oder Fort Arthur und unsere Kommission bezahlt wurden. Wir geben diese Zahlen an, um Farmern zu ermöglichen auszurechnen, ob es sich ihnen bezahlt ihr eigenes Getreide selbst zu verladen und zu verfenden, und dadurch den allerhöchsten Marktpreis verkauft zu haben. Denkt Euch dieses genau durch.

Die Verwüstung durch den Krieg, und Verluste durch Mangel an Erntearbeitern in den europäischen Staaten bedeuten einen sehr großen Getreidemangel in der Welt, fast an eine Hungersnot grenzend, und wird im nächsten Jahre viel mehr sichtbar sein wie heuer.

Anstatt, daß die Farmer in diesem Herbst viel Zeit verlieren um ihr Getreide zu versenden, würde es sich ihnen viel besser bezahlen, soviel Land als möglich für die nächstjährige Ernte zu bearbeiten. Wir behaupten, daß die Situation des Weltmarktes für die nächsten zwei oder drei Jahre sehr hohe Preise bedeutet und jede erdenkliche Mühe soll deshalb aufgewendet werden, um im nächsten Jahre eine Riesenernte zu erzielen. Die Preise werden stark schwanken, sollte aber der Preis sinken, sollt' Ihr Euch gar nicht aufregen weil es später sehr hoch steigen wird, ohne Rücksicht ob der Krieg fortdauert oder nicht.

Ladet Euer Getreide direkt vom Wagen in den Waggon. Diesen Herbst werden eine genügende Anzahl Waggons vorhanden sein. Erntet und dresch vorsichtig — jeder Bushel Getreide ist kostbar und kann sehr notwendig gebraucht werden. Schreibt uns für Versand-Instruktionen.

McBean Bros.

27. Aug. 1914 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Kriegspreise

In diesen Tagen furchtbarer europäischer Konflikte, wo die Getreidepreise täglich Schwankungen von 5 bis 8 Cents gegenüber ⅛ bis ½ Cents in Friedenszeiten unterworfen sind, kann es sich kein

Farmer

ermöglichen, nicht mit einem erstklassigen Getreide-Kommissionsgeschäft in Verbindung zu stehen, um über die Marktverhältnisse stets auf dem Laufenden zu sein.

Schreiben Sie um unsere wöchentlichen kostenfreien Marktberichte in deutscher Sprache, um von allen

Kriegsnachrichten

die auf den Getreidemarkt einen Einfluß haben, unterrichtet zu sein.

HANSEN GRAIN COMPANY

113-122 Grain Exchange Winnipeg, Man.

Achtung! Farmer! Achtung!

Wollt Ihr eine zuverlässige Firma, an welche Ihr Euer Getreide schicken könnt, eine Firma, welche Ihnen alles gibt, was der Markt nur bietet? Wenn dies der Fall ist, dann sendet Euer Getreide an

Hallet & Carey Co., Ltd.

Eine lizensierte und bondierte Kommissionsfirma.

Wir haben Offices an allen größeren Märkten. Schreibt uns um volle Einzelheiten.

Hauptbüros: Winnipeg, Minneapolis, Duluth

Getreidemarkt

Marktbericht der Hansen Grain Co., Winnipeg, Man.

Sonnabend, 29. August.

Obwohl die erste Aufregung über den Krieg sich jetzt etwas gelegt hat scheint unser Markt doch noch nicht ruhiger zu werden, und die außerordentliche Nervosität, welche kurz vor, und direkt nach Ausbruch des Krieges vorherrschte, macht sich von Zeit zu Zeit wieder bemerkbar.

Gegen Ende der letzten Woche nahm unser Markt eine ziemlich ruhige, doch stetige Haltung an, da die Abhandlungen zwischen amerikanischen Banken und europäischen Importeuren, betreffs Garantien für Transport- Verantwortlichkeit und Zahlungen von Getreideverschiffungen, zu einem günstigen Abschluß kamen. Doch bei Beginn dieser Woche machte sich eine erneute Erregung fühlbar, welche hauptsächlich auf Spekulations-Käufe in Weizen zurückzuführen ist, und die Preise so sehr in die Höhe trieb, daß Oktober-Weizen am Donnerstag den hohen Stand von $1.18 erreichte. Es wurde jedoch offenkundig, daß diese enorme Preissteigerung absolut ohne Berechtigung war und nur durch übertriebene Spekulationen verursacht wurde. Da weiterhin bekannt wurde, daß die Getreidevorräte Englands gegenwärtig noch ganz reichlich sind und die englischen Einkäufer kein Interesse daran hatten bei dieser erhöhten Preislage, Geschäfte abzuschließen, trat eine scharfe Reaktion auf unserem Markte ein, welche auch am gestrigen Tage noch fühlbar war. Die Nachfrage für Weizen ist gegenwärtig nicht sehr gut, da die Mühlen, welche bei Beginn der Woche größere Quantitäten kauften, jetzt ihren Bedarf für die nächste Zeit gedeckt haben.

Die Eingänge von neuem Weizen belaufen sich z. Zt. auf etwa 150 bis 200 Waggons täglich, doch bei günstigen Wetterverhältnissen darf eine größere Anzahl erwartet werden, und falls sich keine unerwarteten Ereignisse geltend machen, werden diese vermehrten Eingänge wahrscheinlich eine etwas drückende Wirkung auf unseren Markt ausüben, obwohl wir der Ansicht sind, daß die Preise späterhin noch weiter in die Höhe gehen werden.

Was wir in obigem für Weizen erwähnt haben, trifft etwa in demselben Maße für Hafer zu, welcher in der Mitte der vergangenen Woche den Höchstpreis von 53 Cents erreichte, jedoch seitdem, wie Weizen, ebenfalls zurückgegangen ist.

Die canadische Regierung, welche vor kurzem sämtliche Vorräte von altem Hafer aufkaufte (ungefähr 750,000 Bushel), hat ihre Einkäufe jetzt eingestellt, und kam aus diesem Grunde auch das Steigen der Preise für Hafer zu einem Stillstand, obwohl die Ernte in diesem Jahre gering, und für jedes Pfund eine Nachfrage zu gutem Preise vorhanden ist.

Die Geschäfte in Gerste und Flachs sind sehr ruhig und bis jetzt noch keine Sendungen von diesen Getreidearten hier eingetroffen. Da die meisten Oelbetriebe in Europa zur Zeit durch den Krieg lahm gelegt sind, wurde, während zur selben Zeit Weizen und Hafer Rekord-Preise erreichten, Flachs sogar heruntergedrückt.

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung,

sondern

verkaufen es für den Farmer an den

Meistbietenden.

Es liegt in unserem Interesse, möglichst gute Preise für Sie zu erzielen, denn zufriedene Kunden sind unsere beste Empfehlung. Lassen Sie sich unseren Marktbericht zusenden und verlangen Sie Auskunft über die Marktlage. Wir beantworten alle Briefe in **deutscher Sprache.** Schicken Sie Ihre Frachtbriefe an die

Simpson-Hepworth Co., Limited
447 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Kassapreise

Winnipeg

Weizen		Hafer		Gerste		Flachs	
Northern 1	115⅞	2 C. W.	53	No. 3	61⅛	1 N. W. C.	149
Northern 2	113¼	3 C. W.	51	No. 4	59⅛	2 C. W.	137
Northern 3	111⅞	Futter	50	Futter	56⅛	3 C. W.	—
4	102¼						

Zukunftspreise

Winnipeg

Weizen	Dezemb	Oct.	Dezemb	Hafer	Mai	Oct.	Dezemb
Anfang	—	115½	115½	Anfang	—	51⅛	50¾
Schluß	—	114⅞	115⅞	Schluß	—	52¼	51

Flachs	Novemb	Oct.	Juli	Gerste	Mai	Oct.	Juli
Anfang	—	1 9	—	Anfang	—	—	—
Schluß	—	143	—	Schluß	—	—	—

Minneapolis				Duluth			
Weizen	Oct.	Sept.	Juli	Flachs	Septemb	Oct.	Dezemb
Anfang	114	111⅞	—	Anfang	—	—	—
Schluß	117	115	—	Schluß	—	—	—

Chicago							
Weizen	Dezemb	Sept.	Juli	Hafer	Mai	Septem	Juli
Anfang	115	111½	—	Anfang	—	—	—
Schluß	115½	111½	—	Schluß	—	—	—

Kriegsnachrichten

Freitag, 28. August.

Deutschland und Italien.

Kopenhagen. — Reisende, welche von Berlin zurückgekehrt sind, berichten, daß Deutschland sich ziemliche Sorge über Italiens Haltung macht. Man habe die Hoffnung aufgegeben, Italien auf d. deutsche Seite zu ziehen und wäre befriedigt, wenn es neutral bleiben würde.

„Kaiser Wilhelm der Große" gesunken.

London. — Der Norddeutsche Lloyd Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" ist von dem britischen Kreuzer „Highflier" an der Westküste von Afrika in den Grund gebohrt worden.

Eine Berliner Meldung. — Alle deutschen Armeen in Frankreich siegreich. Die Verbündeten im vollen Rückzuge auf der ganzen Linie von Lille in Nordfrankreich bis in die Vogesen hinein. Franzosen und Engländer in heftigen Kämpfen während der letzten 9 Tage an allen Punkten zurückgeschlagen. Deutsche Armeen verfolgen mit aller Energie und rücken in Eilmärschen von allen Seiten auf Paris vor.

Rumäniens König schwer krank.

Eine über Rom eingetroffene Nachricht meldet, daß König Karl von Rumänien schwer erkrankt sei. Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Oesterreich-Ungarn hat Belgien den Krieg erklärt.

Deutscher Einmarsch in Congo-Staat.

Paris. — Eine Nachricht von Libreville in Französisch-Congo sagt, daß deutsche Truppen in den Congo Staat der Belgier in Zentral-Afrika eingedrungen sind.

Siegesjubel in Berlin.

Sogar Londoner Meldungen geben zu, daß die Begeisterung über die in Belgien und Frankreich errungenen Siege der deutschen Truppen ganz unbeschreiblich ist. Ganz Deutschland feiert diese großen Siege, und am höchsten gehen die Wogen der Begeisterung in der Reichshauptstadt Berlin.

Japaner zurückgeschlagen.

Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter in Washington, teilt mit, daß er eine drahtlose Depesche erhalten hat mit der Meldung, daß die deutsche Garnison im Schutzgebiet Kiau-Tschau in China den ersten Angriff der Japaner erfolgreich zurückgeschlagen hat.

Belagerung befürchtet.

Paris. — Paris bereitet sich auf eine Belagerung vor. Extrazüge mit Proviant aus den französischen Provinzen treffen stündlich ein, um die Riesenstadt mit Lebensmitteln zu versorgen.

Deutschland am Kanal?

Londoner und Pariser Meldungen lassen erkennen, daß man befürchtet, die deutschen Truppen könnten sich am englischen Kanal festsetzen, von wo aus die deutschen Zeppeline innerhalb 3 Stunden über weite Strecken Englands fliegen können.

Sozialistenführer in Front.

Während der letzten Wochen meldeten englische Zeitungen wiederholt, daß der bekannte Sozialistenführer Karl Liebknecht auf Befehl des Kaisers erschossen worden sei. Eine amtliche deutsche Meldung sagt jetzt, daß er als Reserve Offizier an der Front steht und gegen die Franzosen kämpft.

Begeisterung in Wien.

Wien. — Das österreichische Volk steht den Reichsdeutschen an Begeisterung und Opferfreudigkeit in keiner Weise nach. Auch in Oesterreich ist überall der Andrang von Freiwilligen ein riesiger. Es ist ganz unmöglich alle Freiwilligen einzustellen, die sich zu den Waffen drängen.

Auch hier werden die Siege der Deutschen und Oesterreicher, namentlich der Sieg bei Krosnik nach dreitägiger, blutiger Schlacht, mit unendlicher Begeisterung gefeiert.

Winston Spencer Churchill erklärte im britischen Parlament, daß England eine starke Abteilung Marinesoldaten nach Ostende gesandt habe, um die Einnahme dieses Küstenortes durch die Deutschen zu verhindern.

Eine starke deutsche Abteilung soll sich auf dem Wege nach der französischen Hafenstadt Calais, eine andere nach Dunkirk befinden. Beide liegen am englischen Kanal.

Sonnabend, 29. August.

Nichts Neues.

Paris. Offizielles Bulletin. — Die Situation im Nordwesten von Frankreich ist noch dieselbe wie am Tage vorher. Die scheinbare Untätigkeit, wie sie aus der offiziellen Bekanntmachung hervorgeht, wird durch die fürchterliche Erschöpfung beider Seiten erklärt, welche vier Tage wütend miteinander kämpften. Die Verluste auf beiden Seiten sind ungeheuer. Eine Illustration dafür ist die Angabe, daß zwei deutsche Infanterieregimenter so dezimiert waren, daß ein einziges davon gemacht werden mußte.

Belgier immer noch kampffähig.

Ostende. — Die Situation in Belgien ändert sich jetzt jeden Tag. Die Belgier zwingen die Deutschen sich allmählich auf Brüssel zurückzuziehen.

Russen gehen vorwärts.

St. Petersburg. — Die Russen nähern sich allmählich der Festung Königsberg. Der Kommandeur von Marienburg soll alle Nichtkämpfer aufgefordert haben, die Stadt zu verlassen. Man berichtet, daß die elsässische Armee unter Großherzog Friedrich von Baden zur Verstärkung der ostpreußischen Korps herbeieilt.

Auch in Galizien machen die Russen bedeutende Fortschritte und stehen nicht weit von Lemberg.

Allenstein genommen.

London. — Die hiesige russische Gesandtschaft hat von St. Petersburg Depeschen erhalten, welche besagen, daß die Russen, Allenstein, 65 Meilen südlich von Königsberg, besetzt haben.

Deutsche schießen auf Japaner.

Kiautschau. — Die deutschen Forts von Tsingtau haben auf zwei japanische Kreuzer gefeuert, welche auf Kundschaft ausgesandt waren. Einer der Kreuzer soll stark beschädigt worden sein.

Heile die Trunksucht

ehe der Trunksüchtige das Gesetz verletzt.

Rette ihn, ehe der Alkohol seine Gesundheit, Arbeislust und Vermögen zerstört hat, oder ehe der Tod die Rettung unmöglich gemacht hat.

Alkolin ist ein Surrogat für Alkohol und bewirkt, daß der Trunksüchtige geistige Getränke verabscheuen wird.

Alkolin ist vollkommen **unschädlich** und wirkt so intensiv, daß auch stark trunksüchtige Personen einen Rückfall niemals bekommen.

Alkolin ist das neueste, was die Wissenschaft in dieser Beziehung hervorgebracht hat, und hat derselbe bereits Tausende von Menschen aus der Not, dem Elend und Ruin errettet.

Alkolin ist ein leicht lösliches Präparat, das z. B. die Hausfrau ihrem Gatten im Morgentrunk geben kann, ohne daß er das geringste davon merkt. In den meisten Fällen verzicht der Betreffende gar nicht, weshalb er plötzlich Spiritus nicht vertragen kann, sondern glaubt, daß der übertriebene Genuß davon der Grund dazu sein wird, wie man oft eine gewisse Speise verabscheuen kann, wenn man dieselbe zu oft genossen hat.

Alkolin sollt jeder Vater seinem Sohne, dem Studenten geben, ehe er beim Examen durchfällt, wenn er dem Trunke auch nicht besonders ergeben ist, so schwächt der Alkohol dennoch sein Gehirn. Ueberhaupt sollte ein jeder, der nicht willenskräftig genug ist, sich dem Genuß geistiger Getränke zu enthalten, eine Dose Alkolin einnehmen. Selbiges ist völlig unschädlich. Der Betreffende konserviert dadurch seine Gesundheit, und erspart sehr viel Geld, das sonst zu Wein, Bier, Branntwein oder Likör verwendet worden wäre.

— Prospekt gratis. —

Das Alkolin-Präparat kostet 10 Dollars für eine Kur und wird versandt gegen Vorauszahlung nur durch:

Alkolin Institut, Copenhagen, Dänemark

König von Bayern zur Front.

London. — Von Berlin hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß auch der König von Bayern nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgereist ist.

Verbündete gehen weiter zurück.

Paris. — Eine offizielle Bekanntmachung besagt, daß die Fortschritte der Deutschen auf dem rechten Flügel die Franzosen gezwungen habe, sich noch etwas weiter zurückzuziehen.

Aeroplanes leisten gute Dienste.

Paris. — Berichterstatter, welche die Arbeit der Aeroplanes in den letzten Gefechten beobachtet haben wollen, sind der Meinung, daß die französischen Luftfahrzeuge den deutschen Fahrzeugen bedeutend überlegen sind. Die größte Schwierigkeit bei Kundschafterdiensten sei das Unterscheiden von Uniformen aus so großer Höhe, da die französischen Truppen oft die feindlichen Aeroplane nicht von den ihrigen unterscheiden können.

Englische Kanonen zur französischen Unterstützung

Britische Artilleristen bringen ihre schweren Kanonen vom Frachtzuge zum Transportschiff.

Indische Truppen werden herangezogen.

London. — Lord Kitchener kündigte heute im Unterhaus an, daß die Regierung beschlossen habe, weitere Verstärkungen nach Frankreich zu senden. Daß damit indische Truppen gemeint seien, wurde später vom Staatssekretär für Indien bestätigt. Er fügte noch hinzu, daß der Enthusiasmus aller Klassen und Rassen so groß sei, daß man vor inneren Unruhen keine Angst haben braucht.

Deutsche Kreuzer zerstört.

London. — Hier wird offiziell bekannt gemacht, daß die englische Flotte zwei deutsche Kreuzer und zwei deutsche Torpedoboot Zerstörer zum Sinken gebracht hat, nicht weit von Helgoland. Außerdem sollen noch einige Torpedoboot Zerstörer stark beschädigt worden sein.

Gouverneur für Belgien.

London. — Feldmarschall von der Goltz hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, die vorläufige Verwaltung von Belgien im deutschen Namen zu übernehmen. Die Zivilverwaltung ist einer Regierungsbehörde, an deren Spitze Baron von Sandt, bisher Regierungspräsident von Aachen steht.

Deutschland konfisziert.

London. — Eine aus Amsterdam hier eingelaufene Depesche besagt, daß die deutsche Regierung beschlossen habe, alle Guthaben von Japanern in deutschen Banken zu konfiszieren.

Sonntag, 30. August.

Deutscher Aviator über Paris.

Paris. — Ein deutscher Aeroplan, welcher in einer Höhe von 6000 Fuß über Paris dahinflog, ließ eine Bombe fallen, welche nahe dem Ostbahnhof niederfiel. Sie soll keinen Schaden angerichtet haben.

Ein anderer Aeroplan erschien Nachmittags drei Uhr über Paris und ließ drei Bomben nahe dem Quai de Jemmapes, der Nicollei Straße und dem Republik Platz niederfallen, welche indessen auch keinen Schaden anrichteten.

Paris befürchtet Belagerung.

Paris. — Folgende offizielle Bekanntmachung wurde heute vom Militär-Gouverneur erlassen:

„Erstens. Innerhalb vier Tagen vom 30. August, müssen alle Häuser und anderes Eigentum, welches innerhalb der Dienstzone der Forts, alter und neuer, liegt, verlassen und zerstört werden.

„Zweitens. Sollte jemand, den dieser Befehl betrifft, sich weigern denselben auszuführen, dann wird die Militärbehörde die Zerstörung vornehmen und alles Baumaterial beiseite schaffen.

Weitere Truppen einberufen.

Paris. — Das Kriegsministerium kündigt an, daß die militärische Jahresklasse von 1914 einberufen worden ist. Dies meint eine Verstärkung der französischen Truppen um 200,000 Mann.

Deutsches Armeekorps vernichtet.

Dieppe. — An der Unterpräfektur erscheint ein Anschlag, wonach ein ganzes Deutsches Armeekorps durch die Truppen des General Pau vernichtet worden ist.

Wird die Türkei eingreifen?

London. — Im „Daily Telegraph" ist ein Artikel abgedruckt, welcher sagt, daß Türkei jeden Augenblick abgedruckt, welcher sagt, daß Türkei jeden Augenblick in den Kampf eingreifen mag. Deutsche Offiziere und deutsche Soldaten wurden nach Konstantinopel gesandt. Sollte die Türkei an Griechenland den Krieg erklären, dann würde dies von den Alliierten als ein feindseliger Akt aufgefaßt und sofort eine Flotte an die türkische Küste gesandt werden.

Montag, 31. August.

Russen in Königsberg.

London. — Eine St. Petersburger Depesche meldet daß die russische Armee erfolgreich auf allen Seiten vordringt. Die Russen sollen die deutschen Eisenbahnstrecken mit Schienen von russischer Weite neugelegt haben, sodaß die russischen Eisenbahnen nunmehr direkt nach Preußen fahren können. Königsberg soll von den Russen schon genommen sein.

Rußland sendet Soldaten heim.

London. — Rußland hat festgestellt, daß es zuviel Soldaten mobilisiert hat, und sendet infolgedessen eine ganze Anzahl wieder nach ihren Garnisonen zurück.

Noch eine große Schlacht.

Rom, via London. — Depeschen an die italienische Zeitung „Corriere della Zoria" aus Wien besagen, daß in dem dreitägigen Kampfe zwischen Oesterreichern und Russen eine Million Mann beteiligt waren. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von 100 Meilen. Die Russen, welche angriffen, sollen 20 Meilen in österreichisches Gebiet eingedrungen sein.

Französischer Admiral als Höchstkommandierender.

London. — Das offizielle Auskunftsbüro kündigt an, daß Vize-Admiral Beau de Lapeyere zum Höchstkommandierenden der vereinigten englischen und französischen Mittelmeerflotte ernannt worden ist. Rear Admiral Milne hat infolgedessen Kommando niedergelegt.

Apia ergiebt sich.

London. — Das offizielle Auskunftsbüro meldet, daß sich Apia, die Hauptstadt der Samoa Inseln, einer britischen Truppe von Neuseeland ergeben habe.

Eisenbahn gesprengt.

Amsterdam. — Eine Depesche von Turnhout, Belgien, sagt, daß die Deutschen die Eisenbahnlinie zwischen Moll, einer Stadt 21 Meilen von Antwerpen, und München-Gladbach, in der preußischen Rheinprovinz, in die Luft gesprengt hätten.

Keine offizielle Bestätigung.

Ottawa. — Die hiesigen Marinebehörden erklären, daß sie noch keine Nachricht darüber erhalten haben, daß die „Rainbow" und ein französischer Kreuzer den deutschen Kreuzer „Leipzig" gekapert haben. Das Gerücht wurde gestern von einer Zeitung in Vancouver verbreitet, welche hinzufügte, daß der Kreuzer bereits auf dem Wege nach Esquimault sei.

30,000 Russen gefangen genommen

Berlin. (Ueber drahtlose Station Sayville, L. J.) — Hier wird offiziell bekannt gegeben, daß während der Kämpfe in den letzten Tagen in Ostpreußen, besonders in der Gegend von Ortelsburg, Rohenstein und Tannenburg, die Deutschen 30,000 Mann gefangen genommen haben sollen: Unter diesen befinden sich viele Offiziere von hohem Rang.

Entscheidungsschlachten.

Berlin. (Via Kopenhagen und London). — Auf dem österreichisch-russischen Kriegstheater waren Gefechte für mehrere Tage im Gange. Die Oesterreicher waren siegreich und verfolgten die Russen von Krasnik bis in die Nähe von Lublin. Die Oesterreicher rückten in feindlichem Gebiet zwischen den Flüssen Buge und Wiepz vor und haben gute Stellungen vor Zamosa eingenommen. Andere Teile der österreichischen Armee haben ihre Stellung nordöstlich und südwestlich von Lemberg. Nachdem sie den Dniester überschritten hatten, begegneten sie feindlichen Abteilungen in großer Stärke.

Japaner besetzen kleine Insel.

Pekin. — Nach hier eingelaufenen Berichten haben die Japaner Tachien, eine kleine Insel in der Nähe von Kautschau besetzt.

Deutsche nach Paris.

London. — Depeschen an hiesige Zeitungen scheinen anzudeuten, daß die Deutschen ihren Vormarsch auf Paris fortsetzen. Eine Armee soll sich nur noch sechzig Meilen von Paris befinden.

Wollen Regierung verlegen.

Washington. — Hierher gelangten Meldungen zufolge, soll die Regierung die Verlegung der Verwaltung von Paris nach Bordeaux beabsichtigen. Dies soll nur als eine Vorsichtsmaßregel angesehen werden.

Deutsche Verlustliste.

Berlin, via Kopenhagen. — Hier ist soeben die zwölfte Verlustliste veröffentlicht worden, welche 1000 Namen enthält. Die Gesamtverluste bis heute werden wie folgt angegeben:

1,143 Tote.
3,226 Verwundete.
1,761 Vermißte.

Daß die Deutschen enthusiastisch über den Krieg sind, beweist die Tatsache, daß sich 2,000,000 Freiwillige zur Dienstleistung angeboten haben. Da die Sozialisten solchen Patriotismus gezeigt haben, hat die Anti-Sozialisten Liga ihre Tätigkeit eingestellt.

Dover hört Kanonade.

Paris. — Von Dover eingelaufene Berichte besagen, daß man heute morgen Kanonendonner, wahrscheinlich von Schiffen entlang der französischen Küste, gehört habe.